

*phylla*¹⁾ (Ten. Prodr. Fl. Nap. Suppl. II. 69 [1826]. — *O. Bonamiána*²⁾ Presl Fl. Sic. S. XIX [1826]) in Süd-Italien und Sicilien. — *O. filicaulis* (Salzm. in Boiss. Voy. Esp. I. 153 t. 46 [1839]) in Spanien und Nord-Africa. — *O. Bourgaéi*³⁾ (Boiss. u. Reut. Pugill. pl. nov. 31 [1852]) auf der Iberischen Halbinsel. — *O. Picárdi*⁴⁾ (Boiss. Elench. 33 [1838]) auf der Iberischen Halbinsel. — *O. ellipticifolia* (Willk. in Willk. u. Lange Prodr. fl. Hisp. III. 379 [1877]) in Spanien. — *O. Cossoniána*⁵⁾ (Boiss. u. Reut. Pugill. Pl. nov. 33 [1852]. — *O. Dehnhardti*⁶⁾ (Ten. Ind. sem. Neap. [1825]. — *O. diffusa* Coss. Notes crit. 35 [1848] nicht Ten.) in Spanien, Italien und Nord-Africa. — *O. villosissima* (Desf. Fl. Atl. II. 147 t. 192 [1800]) in Süd-Spanien und Nord-Africa. — *O. serrata* (Forsk. Fl. Aeg. Arab. 130 [1775]) auf den Griechischen Inseln, in Vorder-Asien, Nord-Africa und den Canarischen Inseln mit der sehr nahe verwandten *O. diffusa* (Ten. Fl. Nap. Prodr. 41 [1811]. — *O. serrata* Boiss. Voy. Esp. I. 153 [1839] nicht Forsk.) auf der Iberischen Halbinsel, Corsica, in Italien mit den Inseln, Nord-Africa und den Canarischen Inseln. — *O. hirta* (Desf. Hort. Par. in Poir. Encycl. Suppl. I. 741 [1810]). — *O. baetica* (Rox. Clem. Ensay. Vid. 291 [1807]) in Süd-Spanien, Nord-Africa und Kleinasien. — *O. Masquilliéri*⁷⁾ (Bert. Nov. Comm. Acad. Bonon. IV. 19 t. 5 [1840]) in Italien. — *O. pinnata* (Brot. Fl. Lusit. II. 99 [1804]) auf der Iberischen Halbinsel. — *O. leucótricha*⁸⁾ (Coss. Notes crit. 34 [1848]) auf der Iberischen Halbinsel. — Letztere 2 mit unpaarig gefiederten unteren Blättern, die oberen mit 3 Blättchen, wie bei den übrigen Arten alle Blätter, wenn nicht nur 1 Blättchen vorhanden.

307. (5.) **O. alopecuroides**⁹⁾. ☉. Meist 2,5 bis über 6 dm hoch, hellgrün, mehr oder weniger verkahlend. Stengel aufrecht, kräftig, hohl, unverzweigt oder verzweigt mit aufsteigenden Zweigen. Blätter nur durch den mit den breiten Nebenblättern zu einem scheidenartigen Gebilde mit 2 Ohrchen verbundenen Stiel getragen, drüsenhaarig, alle mit nur einem Blättchen (selten die oberen mit noch 2 schmalen Seitenblättchen), das der Stengelblätter gross, eiförmig bis elliptisch, etwa 3—4 cm lang, gezähnt, stumpf oder ausgerandet, die der Blätter in der Blütenregion nach oben kleiner werdend, mit 3—5 Zähnen an der Spitze, die unteren derselben länglich, die oberen linealisch, die obersten schliesslich sehr klein, alle so lang oder länger als der Kelch. Blüten klein, in dicken endständigen ährenförmigen dichten Trauben, fast ungestielt. Kelch deutlich röhrenförmig mit linealisch-lanzettlichen zugespitzten 3nervigen Zipfeln, die etwa doppelt so lang bis erheblich

1) Von *όλιγος* gering, wenig und *φύλλον* Blatt.

2) Nach Antonio Bonanni, Apotheker in Palermo um 1700, Schüler und Mitarbeiter von Cupani s. II. 1. S. 284 Fussn. 1 (Saccardo I. 33).

3) S. II. 1. S. 344 Fussn. 2.

4) Nach dem französischen Militärarzte Picard, welcher in Spanien Pflanzen sammelte (Willkomm, Pfl.verbr. Iber. Halbinsel 11).

5) S. S. 282 Fussn. 3.

6) Nach Masquillier, Schüler von Bertoloni, der die Pflanze bei Porretta unweit Bologna entdeckte.

7) Nach Friedrich Dehnhardt, * Hannover, Obergärtner des botanischen Gartens in Neapel.

8) Von *λευκός* weiss, glänzend und *θρίξ* Haar.

9) „Fuchsschwanzähnlich“, wegen des Blütenstandes.